

geschätzten Abschnitten über die Hochblüte der Renaissance die seither erschienenen Werke, so von Ehrle-Stevenson und Steinmann über die Appartamenti Borgia und deren Meister Pinturicchio sorgsam herangezogen wurden. Einen Glanzpunkt des Ganzen bilden nach wie vor die Kapitel über die Thätigkeit Raffaels und Michelangelos im Auftrage des über-gewaltigen Julius II. Den Umfang des Bandes hat Pastor durch engeren Druck der 132 Aktenstücke im Anhang zu mässigen gesucht; dennoch ist derselbe so beträchtlich gewachsen, dass sich wohl die Teilung in zwei Hälften empfohlen haben würde. Ein kleiner Nachtrag sei zu S. 251 gestattet, dass nämlich Augustinus Patritius, der auch den weitem Namen Piccolomini führt, unter Innocenz VIII. nicht nur ein Pontificale Romanum herausgab, sondern auch i. J. 1488 ein „Caeremoniale tribus libris comprehensum“ zusammenstellte, welches i. J. 1516 (wieder 1701) gedruckt wurde und durch einen Abschnitt „De concilio generali“ auf die Vorbereitungen für das Konzil von Trient einwirkte. Ehses.

Dr. Augustin Wibbelt. *Joseph von Görres als Litterarhistoriker.*
Zweite Vereinsschrift der Görres-Gesellschaft für 1899. Köln. Bachem
76 Seiten.

Eine sehr willkommene Ergänzung zu den Biographien Josephs von Görres und noch mehr zu den Darstellungen unserer Litteraturgeschichte, in denen dessen Thätigkeit auf diesem Gebiete theils sehr kurz, theils recht absprechend behandelt wird. Nur kurze Zeit hat sich Görres ausschliesslich oder vorherrschend mit der dichterischen Litteratur der Heimat und des Orientes beschäftigt, da ihn die politischen Ereignisse immer wieder schnell auf sein souveränes Feld der cinquième puissance zurückführten. Aber was er in den Jahren 1806–1814 und vereinzelt früher wie später sein ganzes Leben hindurch über die deutschen Volksbücher und Volkslieder, Minne- und Meistergesang, altdeutsche und altpersische Mythologie (Firdusi) gearbeitet, sowie die blendend schönen Beurteilungen, die er über manche Werke und Persönlichkeiten der gleichzeitigen litterarischen Welt Deutschlands, z. B. über Göthe und Jean Paul, gegeben hat, alles das beweist, welch ausserordentlichen Fleiss Görres auch bei derartigen Arbeiten mit einer fast überschäumenden geistigen Begabung verband. Dass er freilich auch hier mehr Dichter als Gelehrter war, und dass seine nie ruhende bilderreiche Phantasie und die vulkanische Gewalt seiner Sprache nur wenig Raum für historische Kritik und philologische Exaktheit liessen, wird in dem Schriftchen wiederholt dargelegt, zugleich aber betont, dass wo es sich um tiefes poetisches Erfassen und ästhetische Würdigung handelt, die Leistungen Josephs von Görres dem Besten zuzurechnen sind, das wir besitzen. E h.